Krakauer Zeitung.

Nr. 289. Dinstag den 19. December 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Januar k. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 29.279.

Die Krakauer k. k. Statthalterei-Commission hat die an der Mädchenhauptschule zu St. Johann in Krakau erledigte Katechetenstelle dem bisherigen Supplenten dieses Postens, Julian Bukowski zu verleihen befunden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 12. December 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberstlieutenant und Commandanten des 8. Gendarmerieregiments Rudolf Riefkohl in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Wunstorf“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J. dem Triester Oberlandesgerichtspräsidenten Joseph Bakesch die angesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung taxfrei das Commandeurkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. December d. J. den Finanzdirector in Schlesien Oberfinanzrath Wilhelm Czerny zum ersten Oberfinanzrathe bei der Finanzlandesdirection in Böhmen und den Finanzrath bei der Finanzlandesdirection in Böhmen Carl Wessely zum Oberfinanzrathe und Finanzdirector in Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. December d. J. dem Ministerialsecretär im Staatsministerium Franz Schrötter den Titel und Charakter eines Sectionsrathes und dem Ministerialconcipisten im Staatsministerium Johann Muck den Titel und Charakter eines Ministerialsecretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Major des Infanterieregiments Erzherzog Sigismund Nr. 45 Albert Struppi in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberst und Commandanten des 3. Gendarmerieregimentes Johann Greipl als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des Linzer bischöflichen Ordinariates den Cooperator an der Stadtpfarre zu Wels Franz Weinmayr zum wirklichen Religionslehrer an der k. k. Ober-Realschule in Linz ernannt.

Der Staatsminister hat den Gymnasialsupplenten Johann Tositti zum wirklichen Lehrer für die lombardisch-venetianischen Gymnasien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. December.

Die anerkennungsvolle Aufnahme, welche die Thronrede in den Pester sowohl als den Wiener Blättern findet, hat, schreibt ein Wiener Corr. der „Bohemia, im Schooße der Regierung die größte Befriedigung hervorgerufen. Insbesondere glaubt man dort neuestens vertraulichen Mittheilungen aus Pest Glauben schenken zu können, denen zufolge in den Kreisen der Partei Deák, die denn doch als die einzig maßgebende angesehen werden darf, sich weit größere Bereitwilligkeit, auf die Propositionen der Thronrede, namentlich die Revision der 48er Gesetze einzugehen, zeigen soll, als man dies anfänglich erwartete.

Die Stelle der Thronrede bei Eröffnung des ungarischen Landtages, welche die „gemeinsame und verfassungsmäßige Behandlung der in dem Diplom vom 20. October 1860 bezeichneten gemeinschaftlichen Angelegenheiten“ als dasjenige „unabweisliche Erforderniß des einheitlichen Bestandes und der Machtstellung des Reiches“ bezeichnet, dem „jede andere Rücksicht untergeordnet werden soll“, sollte, wie ein Wiener Corr. der „Bohemia“ bemerkt, die wortgetreue Reproduction des Ausspruchs sein, mit welchem der voraussichtliche Führer des Landtages, mit welchem Deák selbst in seinem berühmten Ostersonntags-Artikel vor das Land getreten. Dieser Ausspruch lautet dort jedoch noch kräftiger, insofern dort jenem einen großen Gedanken jede andere Rücksicht nicht nur untergeordnet werden soll, sondern untergeordnet werden muß. Allem Anschein nach ist diese Abschwächung bloß ein Fehler der Uebersetzung gewesen.

Die „Gaz. nar.“ theilt nicht die Befürchtung des „Hasło“, daß der galizische Landtag in Kürze sistirt werden dürfte. Nichts kann das Ministerium, sagt sie, zur Abkürzung der Session bewegen. Im Gegentheil ist das Interesse der Regierung, daß alle Anträge zum Beschlusse erhoben werden. Das frühere Ministerium strebte immer darnach, daß der Reichsrath sobald als thunlich einberufen werde und so lang als möglich in Wien bleibe; die Landtage waren ihr nicht genehm und der Reichsrath die einzige Stütze. Damals mußten die Landtage sich beeilen, um doch etwas zu beschließen, sei es auch en bloc, bevor die Debatten abgebrochen wurden. Gegenwärtig ist diese Befürchtung nicht vorhanden. Einige Monate werden vergehen, bis der ungarische Landtag die Berathungen über die königlichen Propositionen beendet haben wird. Eben so viel Zeit hat auch der galizische Landtag zur Erledigung seiner Angelegenheiten. „Wenn der Landtag, heißt es wörtlich, gegen die Regierung oder die Politik des gegenwärtigen Ministeriums nicht auftreten, sondern mit den ihm zugetheilten Angelegenheiten im Geiste der Mäßigung und der aufrichtigen Gesinnung und Arbeit sich beschäftigen wird, kann der versammelte Landtag bis zur Zeit sich halten, als die Ausgleichsresultate mit Ungarn ihm zur Begutachtung vorgelegt werden. Sollte er aber gegen die Politik des Ministeriums auftreten, würde auch die Beeilung der Arbeiten und Beschlüsse nichts helfen. Man würde ihm die Existenz benehmen, bevor er etwas Wichtiges beschlossen hätte. Diese Befürchtung gibt es nicht. Die Eintracht zwischen der Majorität des Landtags und dem Ministerium ist augenscheinlich, die Mäßigung groß. Der Landtag kann sich demnach seinen Arbeiten ungehindert unterziehen, ohne Befürchtung, daß der Schluß vorzeitig geschehe.“

In dem der Nothstands-Frage in Galizien gewidmeten Aufsatz des „Czas“, der im VI. Artikel mit dem Theil der Bemerkungen, welche die Sorge um Getreide zu Brod betreffen, schließt, um zur Besprechung der Geldbeschaffungsfrage überzugehen, findet sich folgende interessante Berechnung: Für den täglichen Bedarf eines gesunden Armen ist an Brod 1 Pfund nöthig, jährlich 2 Korez Roggen. Die Bevölkerung Galiziens ($4\frac{1}{2}$ Million) braucht also allein zu Brod 9 Millionen Korez Roggen. Bekanntlich ist altbackenes Brod verdaulicher und sättigender als frisches. Würde also im Lande das ganze Jahr hindurch nur ersteres gegessen, so würde Galizien (denn nach Tooke erspart auf diese Art England bei Beobachtung eines solchen Gebots im Jahre den 14tägigen Bedarf, d. h. $\frac{1}{26}$ jährlichen Bedarf am Brod im Lande) 346.154 Korez Roggen ersparen, d. h. mehr als jährlich die Kreise Brzeżany, Stryj, Stanislau, Czortkow, Tarnopol, Kolomea und Sambor aussäen.

Ein Correspondent des „Hasło“ aus dem Przemysler Kreise wirft einen Rückblick auf die traurige Lage des Landes während des abgetretenen Ministeriums und begrüßt mit Freuden die Aufrichtigkeit und Festigkeit der heilsamen Reformen, die gegenwärtig an der Tagesordnung sind. Wer nicht vergessen, was die Polen einstens waren, wer nicht die Hoffnung verloren, was sie noch werden können, dem bleibe nichts übrig, als den Glauben und das Vertrauen in den gegenwärtigen Stand zu hegen und mit beiden Händen nach dem Oelzweige zu greifen, der von Oben geboten wird, und von der Gegenwart Nutzen ziehend, ruhig und ausdauernd die Fundamente der Zukunft zu bauen. „Man muß gestehen“, heißt es wörtlich, „daß Galizien seit der Theilung sich nie unter einer so glücklichen Constellation befunden hat. Es ist beinahe in dieser Lage, in welcher Congreßpolen vor 1830 gewesen, hätte es keinen Großfürsten Constantin und keinen Nowosielcow gegeben. Andererseits muß auch dies eingeräumt werden, daß die österreichische Regierung noch nie auf so feste Grundlage sich gestützt hat, und niemals ein zweckentsprechenderes Mittel gefunden, um allen Stürmen und Unordnungen vorzubeugen, die obwohl sie unstreitig uns selbst den größten Schaden brachten, der Regierung nicht minder Verlegenheiten bereiteten.“

Die Nachricht bezüglich eines Nachtrags zur Gasteiner Convention in Betreff der Festung Rendsburg wird heute bestätigt, mit dem Zusatze, daß Näheres über die einzelnen vereinbarten Puncte bald in die Oeffentlichkeit gelangen dürfte.

Die „Neue Pr. Ztg.“ behauptete, Preußen habe niemals die identische Beantwortung der letzten Depeschen des Frankfurter Senats beantragt, und Oesterreich habe deshalb auch nicht in der Lage sein können, einen solchen Antrag abzuweisen. Ein Corresp. der „Debatte“ hält die dementirte Behauptung aufrecht und will, wenn jenseits das Dementi wiederholt werden sollte, mit einer Reihe — theilweise sehr pikanter — Details hervortreten, welche ein weiteres Leugnen nicht zulassen. Die Sache liegt übrigens augenblicklich wie folgt: Irgend einen Abschluß der Angelegenheit hält Oesterreich für unerläßlich, möge man nun an den Bund gehen oder nicht. Daß ein gemeinsamer Antrag am Bunde zu Stande komme, ist nicht unmöglich, aber doch nicht wahrscheinlich. Das letzte Wort aber zum Frankfurter Senat, gleichviel wie Preußen sich gegen denselben äußert oder ob es sich überhaupt noch äußert, hat Oesterreich nach seiner Auffassung und in den ihm genehmen Formen sprechen zu müssen geglaubt.

Das „Fremdenblatt“ bezeichnet es dagegen als unrichtig, daß Oesterreich die Frankfurter Note bereits beantwortet habe.— Man ist, schreibt dasselbe, in Wien nach wie vor entschlossen, erst die preußische Ansicht zu hören, die der heute aus Berlin ankommende kön. Gesandte, Baron Werther, mittheilen dürfte; überhaupt scheint man sich nicht engagiren, aber doch in der Hauptsache wenn möglich nicht von Preußen trennen zu wollen, und dürfte der Grund hierfür in den neuesten Berichten aus Nassau und Darmstadt zu suchen sein, welche die Bestrebungen der Fortschrittspartei möglichst dunkel und bedenklich darstellen. In Darmstadt wende man sich jetzt ebenfalls der Agitation im radicalen Sinne zu, nachdem man keine Gelegenheit mehr habe, auf dem finanziellen Gebiete seine Angriffe zu machen; denn (so meldet ein heut hier eingelaufener Bericht), Darmstadt hat 3 Millionen Ueberschüsse, welche zur Aufbesserung der Gehalte der kleinen Beamten, niederen Geistlichkeit und der Schullehrer verwendet werden sollen. Oesterreich beharrt in der Noten-Affaire übrigens noch auf seiner Ansicht, auf dem Bundeswege eine Umgestaltung des deutschen Vereinsgesetzes zu beantragen, denn ohne dieses sei jeder gegen Frankfurt einseitig gemachte Schritt zwecklos, weil die Agitation und der Sitz der Vereine einfach an einen anderen Ort verlegt werden könnte. Zwei Puncte in dem allgemeinen deutschen Vereins-Gesetze müssen fixirt werden: 1. Localisirung der Vereine, und 2. Verhinderung derselben irgend was zu thun, was die Bundesversammlung und Bundesinstitutionen bedroht.

Ein Berliner Blatt findet es auffallend, daß der General von Manteuffel seit seiner Zusammenkunft mit dem Minister Grafen Bismarck und von Roon in Hamburg als Statthalter von Schleswig keine Rede in öffentlichen Kreisen gehalten hat. Wir finden es sehr natürlich!

Die Pariser „Opinion Nationale“ sucht zu beweisen daß es von heute ab eine belgische Frage gebe. Ihr zufolge muß Belgien mit Frankreich vereinigt werden, denn eben so, wie Italien im Begriff stehe, einig zu werden, und Deutschland nach demselben Ziele strebe, eben so müsse Belgien wünschen, sich Frankreich anzuschließen. Sie meint jedoch, daß Belgien wohl erst dann zu Frankreich kommen könne. wenn dieses seine volle Freiheit wiedererlangt habe. Vor der Hand existirt also die Gefahr der Annexion noch nicht.

Die Reise der portugiesischen Gesandten am Madrider Hofe nach Paris hat der „Correspondencia“ zufolge einzig und allein die Unterhandlungen über den Abschluß eines französisch-portugiesischen Handelsvertrags zum Zweck; also nicht, wie es hieß, die portugiesischen Majestäten von dem Besuch der spanischen Hauptstadt abzuhalten, welchen die iberische Partei angeblich zur Demonstration benutzen wollte.

Der Gouverneur von Malta Sir Henry Storks, dessen Sendung nach Jamaica wir bereits berichteten ist bestimmt, interimistisch den dortigen Gouverneur Eyre zu ersetzen, welcher während der Untersuchung über die letzten Vorfälle auf der Insel von seinem Amte suspendirt wurde. Die Regierung hat da der öffentlichen Stimme eine bedeutende Concession gemacht und wird deshalb auch von den meisten Blättern belobt. „Morningpost“ und „Morning Herald“ machen indeß eine Ausnahme und tadeln die Regierung mit Bitterkeit.

Die Dubliner „Evening Post“, welche dem Fenierthum keineswegs günstig ist, bemerkt über den Aufenthaltsort des entflohenen Stephens: „Die Angabe, daß Stephens in Paris angekommen sei, bestätigt sich. Von der britischen Regierung soll seine Auslieferung verlangt worden sein, weil er aus dem Gefängnisse ausgebrochen sei; in Antwort auf diese Forderung aber soll die französische Regierung den britischen Gesandten auf das Verbrechen, dessen Stephens ursprünglich angeklagt gewesen sei, hingewiesen, und ihn bedeutet haben, daß die kleinere Gesetzverletzung (das Ausbrechen aus dem Gefängnisse) sich in dem ihm zur Last gelegten höheren politischen Verbrechen verliere, weshalb der Flüchtling nicht ausgeliefert werden könne.“

General Shofield wird, der „France“ zufolge, binnen Kurzem Paris verlassen und sich nach London begeben. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen.

Nach Berichten aus Bukarest hat der Fürst am 17. d. die Kammer persönlich eröffnet. Derselbe recapitulirt in seiner Rede die Ereignisse des vergangenen Jahres, constatirt die im Inlande herrschende Ruhe und die „guten Beziehungen zur Pforte.“

Die neueste griechische Ministerkrisis wurde durch einen Antrag des nunmehr abgetretenen Ministeriums auf Vertagung der Kammer hervorgerufen. Die Kammer lehnte diesen Antrag mit 84 gegen 79 Stimmen ab, was das Ministerium veranlaßte, seine Demission zu nehmen. Das neue Cabinet ist folgendermaßen gebildet: Rufos, Präsident und Justiz; Nicopulos, Inneres; Scalzas, Krieg; Solipopulos, Finanzen; Buduris, Marine; Belasopulos, Aeußeres; Dariotis, Cultus. Neuesten Nachrichten zu Folge gestalten sich die Dinge in Griechenland so ernst, daß eine gefährliche Krisis täglich zu erwarten steht; die Schutzmächte haben sich eiligst über zu treffende militärische Vorsichtsmaßregeln verständigt.

Nach Abschluß des Präliminarvertrages zwischen Oesterreich und England wird bis Ende März k. J. auch der Abschluß des Vertrags mit Frankreich erwartet. Die betreffenden Conferenzen finden fast täglich statt, und zeigt sich von beiden Seiten große Bereitwilligkeit diese Angelegenheit zu fördern. Der Natur der Sache nach bewegen sich die Verhandlungen mit Frankreich langsamer, als die mit England, weil bei letzteren nur ein allgemeines Zollmaximum festzustellen war, während es sich bei den Verhandlungen mit Frankreich um einen Spezialtarif handelt.

Was jüngst über die Bereitwilligkeit der kaiserlichen Regierung, eine commercielle Verbindung mit Italien anzuknüpfen, mitgetheilt worden, hat seither in einer vom Auswärtigen Amte inspirirten bedeutungsvollen Kundgebung der „Wiener Abendpost“ seine Bestätigung erhalten. Zwei Wege sind es, auf denen man hier mit Umgehung der directen Anerkennung des stasus quo in Italien zu diesem Ziele gelangen zu können hofft. Erstens durch einen directen Verkehr zwischen dem diesseitigen nnd dem Florentiner Finanzministerium ohne diplomatische Intervention, indem die Angelegenheit als eine nur administrative behandelt würde. Zweitens über den Fall, als dieser Versuch an dem Widerstande der Italianissimi scheitern sollte, durch die diplomatische Vermittlung einer beiden Höfen befreundeten Macht die man übrigens nicht im Norden Oesterreichs suchen dürfte. Habe man doch nach den neuesten Enthüllungen des Grünbuches wenig Grund, der freundschaftlichen Gesinnung des Premiers jener alliirten Macht zu trauen.

Die Stockholmer officielle Posttidning meldet, der reichsräthliche Bewilligungsausschuß habe mit 9 gegen 6 Stimmen die Verwerfung des schwedisch-französischen Handelsvertrages vorgeschlagen.

Landtagsverhandlungen.

[9. Sitzung der 3. Session des galizischen Landtages am 7. Dec. 1865. Stenographischer Bericht. Fortsetzung. Verhandlung über § 3 d. G.-O.]

Abg. Smolka: Ich vereinige mich mit dem Amendement des Abg. Wężyk, stimme aber gegen den Antrag des Abg. Hubicki, da die vom Abg. Hubicki beantragte Stylisirung den Zweifel läßt, welche G.-O. eigentlich gemeint wird. — Die Bemerkung des Abg. Potocki bezweckt die Verwerfung des ganzen §. — Diesem Antrage wird Genüge geschehen, sobald das Haus diesen Paragraph nicht annimmt, weshalb auch der Antrag des Abg. Potocki nicht zur Abstimmung gebracht werden kann. Ich bin jedoch für die Annahme des Paragraphes und zwar vor Allem aus dem Grunde, weil derselbe eine Bestimmung des Landesstatutes enthält.

Landmarschall: Es liegen drei Anträge vor: der des Abg. Hubicki, der des Abg. Wężyk und der des Abg. Potocki, welcher Letztere jedoch als ein selbstständiger Antrag nicht behandelt werden kann.

Ich werde vorerst den Antrag des Abg. Hubicki zur Abstimmung bringen. Wer für diesen Antrag stimmt, wolle aufstehen (Minorität). Nunmehr werde ich den 3. §. der G. O. mit Berücksichtigung des Amendements des Abg. Wężyk zur Abstimmung bringen. — Wer für die Annahme des §. stimmt, wolle aufstehen (Majorität); der 3te §. der G.-O. ist sonach mit der vom Abg. Wężyk beantragten Modification angenommen.

Abgd. Smolka: Der 4. §. lautet: (liest)

„Das Landtagsbureau besteht aus dem Landmarschall und den aus der Mitte des Landtages gewählten Secretären.“

Abg. Kuziemski (ruth.): Der §. 4 des Landes-Statutes bestimmt:

„Se. Majestät ernennt zur Leitung des Landtages den Landmarschall und dessen Stellvertreter.“

Es ist mir nicht bekannt, aus welchen Gründen in den §. 4 der Geschäftsordnung die Worte „dessen Stellvertreter“ nicht aufgenommen wurden, denn dem Vorangeschickten zufolge soll sowohl der Landmarschall als auch dessen Vertreter Mitglieder des Landtags-Bureaus sein. Ich beantrage demnach nachstehende Fassung des §.: „Das Landtagsbureau besteht aus dem Landmarschall, dessen Vertreter und den aus der Mitte des Landtages gewählten Secretären.“

Landmarschall: Ich ersuche den Antrag schriftlich einzubringen (Abgeordneter Kuziemski übergibt dem Landmarschall den schriftlichen Antrag).

Abg. Krzeczunowicz: Belangend das Amendement des Abgeordneten Kuziemski muß ich bemerken, daß der §. 16 die Bestimmung enthält:

„Im Verhinderungsfalle des Landmarschalls übernimmt der Vertreter die Rechte und Verpflichtungen des Ersteren.“ Schon der Begriff des Wortes „Vertreter“ bezeichnet, daß derselbe blos in gewissen Fällen den Platz dessen ausfüllt, welchen er zu vertreten hat, sobald der zu Vertretende seine Pflichten übt, greift eine Vertretung nicht Platz. Die Praxis beweist übrigens, daß der Vertreter des Landmarschalls keinen Wirkungskreis hat, sobald der Landmarschall selbst sein Amt führt. Ich kann demnach das Amendement des Abg. Kuziemski nicht unterstützen.

Stimmen: Schluß der Debatte.

Landmarschall: Wer für den Schluß der Debatte stimmt, wolle aufstehen. (Majorität!) Die Debatte ist demnach geschlossen. Zum Worte haben sich noch die Abgeordneten Borysikiewicz, Smarzewski und Paszkowski, dann der Berichterstatter gemeldet.

Abgeordneter Borysikiewicz hat das Wort.

Abg. Borysikiewicz (ruth.). Ich unterstütze den Antrag des Abg. Kuziemski und bemerke, daß zwischen dem Vorsitze und der Vertretung ein Unterschied gemacht werden muß. Zum Vorsitze gehört auch das Landtagsbureau, welches aus dem Landmarschall, dessen Stellvertreter und den Landessecretären bestehen soll, denn, wenn der Vertreter aus dem Landtagsbureau ausgeschlossen bleibt, wer einmal in die Lage kommt, den Landmarschall zu vertreten, so wird ihm die erforderliche Kenntniß des Geschäftsstandes fehlen, welche Unzukömmlichkeit auch auf die Verhandlungen im Landtage nachtheilig einfließen könnte. Aus diesen Gründen unterstütze ich den Antrag des Abg. Kuziemski.

Abg. Smarzewski: Der Redner, welcher für eine Aenderung des §. 4 gesprochen hat, würde mich überzeugt haben, wenn er seine Ausführungen in den Berufsobliegenheiten des Landtags-Bureau's begründet und nachgewiesen hätte, daß dasselbe seinen Obliegenheiten mit mehr Genauigkeit wird nachkommen können, sobald auch der Vertreter des Landmarschalls im gedachten Bureau seinen Sitz einnehmen werde. Derartige Gründe hat jedoch der Vorredner nicht geltend gemacht, konnte solche nicht geltend machen, da die Geschäftsordnung keine Bestimmungen über die Agenden des Landtags-Bureau's enthält. Und dieser Grund bestimmt mich zu dem Antrag, den gedachten Paragraph dem ganzen Inhalt nach zu verwerfen.

Abg. Paszkowski: Der Antrag des Abg. Kuziemski geht dahin, daß das Landtags-Bureau aus dem Landmarschall, dessen Vertreter und der Landtags-Secretäre besteht; ich bin der Meinung, daß der eigentliche Sinn, den die G.-O. ausdrücken will, dahin lautet: Das Landtags-Bureau besteht aus dem Landmarschall und dessen Stellvertreter, dann den Landtagsvertretern. Da überdies die G.-O. an einer anderen Stelle die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß in Verhinderung des Landmarschalls der Stellvertreter die Functionen des Landmarschalls übernimmt, so erweiset sich der Antrag des Abg. Kuziemski als überflüssig.

Abg. Smolka: Was den Antrag des Abg. Kuziemski anbelangt, so muß ich mich auf die begründeten Ausführungen des Abg. Krzeczunowicz berufen. Was den Antrag des Abg. Smarzewski betrifft, so kann derselbe als ein selbstständiger Antrag nicht behandelt werden und es wird der h. Landtag bei der Abstimmung entscheiden, ob der §. 4 anzunehmen oder zu verwerfen sei.

Landmarschall: Wollen wir vorerst über die Annahme des §. 4 und dann über den Antrag des Abg. Kuziemski, welcher einen Zusatzartikel zum gedachten §. bildet, abstimmen.

Bei der Abstimmung wird der §. 4 mit Stimmenmehrheit angenommen, der Antrag des Abg. Kuziemski bleibt in der Minorität.

Abg. Smolka (liest): §. 5. Die erforderlichen Vorbereitungen für die Landtagssitzungen trifft der Landes-Ausschuß, demselben steht das Aufsichtsrecht über die Landtagslocalitäten zu und hat derselbe für die Beischaffung des Kanzleipersonales, dann der Dienerschaft und der Einrichtungsstücke Sorge zu tragen. Der Landesausschuß weiset den Stenographen und den Berichterstattern für die Tagespresse die geeigneten Plätze an, und derselbe hat auch für die Vertheilung der Eintrittskarten an das Publicum zu sorgen.

Landmarschall: Wünscht Jemand bezüglich dieses Paragraphes das Wort zu ergreifen? (Schweigen.) Da sich Niemand zum Worte meldet, so wollen wir zur Abstimmnng schreiten. Wer für die Annahme des Paragraphes stimmt, wolle aufstehen. (Alle stehen auf.) Der §. 5. ist angenommen.

Abg. Smolka: Der §. 6 lautet (liest): Das von dem Statthalter den gewählten Abgeordneten eingehändigte Certificat berechtigt denselben zum Eintritt in den Landtag und begründet die rechtliche Vermuthung der Giltigkeit seiner Wahl insolange, bis das Gegentheil erkannt wird; der Abgeordnete hat daher das Recht, im Landtage zu erscheinen und seine Stimme zu geben, selbst in dem Falle, wenn die Giltigkeit seiner Wahl in Frage gestellt sein sollte, bis die Ungiltigkeitserklärung der Wahl erfolgt.

Abg. Geriński: Ich beantrage, daß dieser Paragraph nachstehend laute: Das von der Statthalterei den gewählten Abgeordneten eingehändigte Justificat berechtigt denselben im Landtage zu erscheinen und seine Stimme zu geben, bis die Ungiltigkeit seiner Wahl erkannt wird, selbst wenn die Giltigkeit seiner Wahl in Frage gestellt wird.

Landmarschall: Wird dieser Antrag unterstützt? (Geschieht.) Er ist unterstützt.

Abg. Smarzewski: Ich würde noch einen Schritt weiter, als der Abg. Gusiński gehen, und beantrage, daß die Worte „selbst wenn die Giltigkeit seiner Wahl in Frage gestellt wird“ wegzufallen hätten.

Abg. Gusiński: Ich bin mit der Bemerkung des Abgeordneten Smarzewski vollkommen einverstanden.

Abg. Smolka: Wir haben nach Thunlichkeit die Ausdrücke des Landes-Statutes auch in der G.-O. beibehalten, da das Amendement des Abg. Gnoiński den Bestimmungen des Landesstatutes nicht zuwider lauft, so trete ich demselben nicht entgegen und stelle die Entscheidung dem h. Hause anheim.

Bei der Abstimmung wird der § 6 in der vom Abg. Gnoiński und Smarzewski beantragten Fassung angenommen. (Schluß folgt.)

Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 16. December. Die Sitzung beginnt nach halb 12 Uhr, die Verlesung des etwas langathmigen amtlichen Protocolls nimmt fast eine halbe Stunde in Anspruch. Hierauf gelangen die zahlreichen Einläufe zur Verlesung, aus welchen wir folgende bemerkenswerthe hervorheben: Eine Petition unterschrieben von 2692 Bewohner Wiens (meist von Fünf- und Sechshaus und Rudolphsheim) um Gestattung der Durchfuhr von Stellwagen durch die kaiserliche Hofburg und drei Anträge des Abg. Springer, welche dahin lauten:

1) Es sei eine allgemeine gegenseitige Landesassecuranz gegen Schaden-Feuer zu gründen.
2) Es habe ein Ausschuß die Mittel und Wege in Berathung zu ziehen, durch welche dem gänzlichen Versiegen der Quellen des Credits für die Landbevölkerung abgeholfen werden kann.
3) Es sei an das h. Finanzministerium das Ersuchen zu richten, zur Erniederung der Verzehrungs-Steuer des einzelnen Steuerpflichtigen seien Vertrauensmänner aus den betreffenden Gemeinden zu berufen.

Sämmtliche Anträge erhalten die Unterstützung. Hierauf wurde die Sitzung behufs der Wahl aus den einzelnen Gruppen in den in der gestrigen Sitzung von Dr. Berger beantragten Verfassungsausschuß unterbrochen. In den „Verfassungsausschuß“ wurden gewählt:

Aus den Gruppen: Carl Ritter von Suttner, Dr. Fischer, Dr. Dienstl, Dr. Riehl von Alende und Dr. Kaiser. Aus dem Hause: Br. Tinti, Br. Pratobevera, Dr. Heirich von Perger, Dr. J. N. Berger und dann Dr. von Mühlfeld.

Gegenüber den einzelnen auftauchenden schüchternen Rufen nach Schluß der Sitzung, beschließt die Majorität des Hauses fortzufahren und hört den Bericht des Schulausschusses über den auf die Landes-Real-Schulen und Gymnasien so wie anderen von Landes-Mitteln erhaltenen Lehranstalten bezüglichen Theil des Rechenschafts-Berichtes des Landesausschusses, vorgetragen von Dr. Lötschan. Sämmtliche Actionen des Landesausschusses erhalten die Genehmigung und von keiner Seite wird gegenüber der Berichterstattung der geringste Einwand erhoben.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung Dinstag.

Tagesordnung: 1. Verhandlung über den Bericht bezüglich des Baues der Tullner Brücke; 2. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Ein Prager Telegramm der „Pr.“ vom 17. d. meldet: Professor Herbst will in morgiger Sitzung der Stadtvertretung die Revision des Prager Gemeindegesetzes nach dem allgemeinen, vom Reichsrathe entworfenen Gemeindegesetze beantragen.

Der „Debatte“ schreibt man aus Prag, daß von Seite der deutschen Partei etwa 16 Mandatsniederlegungen stattfinden werden.

Dem „Grazer Telegraph“ wird aus Prag geschrieben, daß die bekannte Rede des Statthaltereileiters Grafen Lazansky auch in den maßgebenden Kreisen Wiens Mißbilligung erregt habe. Der Graf sei vom Staatsministerium aufgefordert worden, Aufklärungen zu geben. In seiner Antwort soll der Statthalterei-Vicepräsident angeführt haben, daß ihn der lebhafte Widerspruch der Linken einigermaßen außer Fassung gebracht habe.

Agramer Telegramme des „N. Frmdbl.“ vom 17. d. Mts. melden: Die Adreßcommission, aus 12 Mitgliedern bestehend, hat den Historiker Dr. Racski mit der Verfassung der Dankesadresse betraut. Doch wird früher in den Conferenzen der Mitglieder deren Inhalt stipulirt. Das nach Pest dirigirte Telegramm des Fiumer Municipiums mißfällt hier allgemein. Die im Agramer Landtage sitzenden Vertreter der Stadt Fiume sind erbittert über diese Uebereilung einiger Ultra's. Es wird hier eine Petition an den Landtag vorbereitet, welche die Restauration des hiesigen Stadtmagistrats wünscht. Dasselbe will man in Karlstadt, Warasdin, Esseg thun. — Man versichert, daß sich der Landtag in der morgigen und übermorgigen Sitzung bis nach Ablauf der griechisch-orientalischen Weinachtsfeiertage (etwa bis 10. Jänner) vertagen wird. Die meisten entfernt wohnenden Deputirten verbleiben jedoch hier. Banus Sokcsevic reist nach Wien.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. December.

Se. Maj. der Kaiser hat aus Ersparungsrücksichten anbefohlen, daß die Genie-Schulcompagnie zu St. Pölten mit Schluß des Schuljahres 1866 aufgelöst und die Cadetten-Compagnie zu Fiume nach St. Pölten verlegt werde. Durch diese a. h. Anordnung wird jährlich eine Summe von 32,600 fl. erspart und kann außerdem das Gebäude in Fiume, wo die Cadettencompagnie untergebracht war, zu andern Zwecken verwendet werden. Aus den nämlichen Rücksichten wurde auch das in Bruck an der Mur befindlich gewesene Filialverpflegs- und Bettenmagazin aufgelöst und die daselbst dann in Loeben stationirt gewesene Truppe in größere Garnisonen verlegt.

Laut einer gestern hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht werden Ihre Majestät die Kaiserin morgen Dienstag den 19. d. mittelst Seperat-Hofzug um 9 Uhr 50 Minuten von München kommend am Westbahnhof eintreffen, und sich von dort aus sogleich in die k. k. Hofburg begeben.

Aus Pest, 17. December wird telegraphisch gemeldet: Heute um 2 Uhr Nachmittags fand die corporative Aufwartung beider Häuser bei Sr. Majestät statt. Der Alters-Präsident des Unterhauses Sigmund Bernath, hielt eine Ansprache, auf welche Se. Majestät Folgendes erwiderte:

„Freudig nehme Ich die Begrüßung der Vertreter meines geliebten Königreichs Ungarn entgegen und aus der Tiefe meines Herzens erwidere Ich dieselbe. Groß und schwierig ist die Aufgabe, welche Ihrer wartet. Wenn jedoch, wie ich nicht zweifle, Ihre Thätigkeit vom gegenseitigen Vertrauen und den Grundgesetzen der Billigkeit geleitet sein, wenn Ihre mit Mäßigkeit vereinte Weisheit dem Maße Meiner väterlichen Absichten entsprechen wird, so wird der Landtag im Leben der Nation eine ewig denkwürdige Epoche der neubegründeten Zufriedenheit bilden; denn die Geschichte bezeugt es, daß keine Aufgabe so schwierig ist, zu deren Lösung die mit ihrem König verbündete ungarische Nation nicht befähigt wäre. Die Äußerungen der Huldigung, mit welchen Sie der Kaiserin gedenken, werde Ich mit Vergnügen mittheilen und ich hoffe, daß wir demnächst, Ihren Wunsch erfüllend, zusammen in Ihren Kreis zurückkehren, um Zeuge zu sein, wie sich meine Bestrebungen für des Wohl des Landes erfüllen.“

Führer des Oberhauses war der Fürst-Primas. Auf dessen Ansprache erwiderte Se. Majestät:

„Ich bin überzeugt von der Aufrichtigkeit Ihrer Gefühle, sowie auch davon, daß sie würdige Nachfolger Ihrer Vorfahren sind, die durch Vereinigung der Treue und Vaterlandsliebe stets feste Stützen des Thrones waren. Ich hoffe, daß sie diesen traditionellen Beruf auch in diesem ernsten Augenblicke umsomehr erfüllen werden, als sie dadurch auch Unseren gemeinsamen Wunsch, die heilsame Lösung der schwebenden staatsrechtlichen Fragen verwirklichen können. Durch aufrichtige Verbindung mit festem Willen und auf Gott vertrauend, werden wir dieses Ziel erreichen. Mit Vergnügen nehme Ich die Äußerung Ihrer treuen Anhänglichkeit auch im Namen der Kaiserin entgegen und hoffe, daß sie demnächst Gelegenheit haben wird, dies auch persönlich auszusprechen.

Ein Pester Telegramm der „Presse“ vom 17. d. meldet: Im Deputirten-Casino fand heute Vormittags eine Versammlung und lebhafte Discussion bezüglich der Constituirung des Hauses und der Präsidentenwahl statt. Deak war nicht anwesend. Die Thronrede wurde eingehend besprochen.

Pester Telegramme des „Fremdenblattes“ vom 17. d. melden: Auf Deak's Antrag hat die Abgeordnetenconferenz beschlossen, an Ihre Majestät die Kaiserin eine Deputation zu entsenden, um Allerhöchst-Dieselbe zu bitten, mit Sr. Majestät dem Kaiser baldigst das Land besuchen zu wollen. Ghizy hat auf die Candidatur zur Unterhaus-Präsidentschaft resignirt. Szentivanyi's Wahl zum Präsidenten ist so viel wie gewiß. — Bei der heutigen um 11 Uhr nach alphabetischer Ordnung stattgehabten Vorstellung der Unterhausmitglieder in der Burg zu Ofen, bat der Alterspräsident: Se. Majestät möge bei Ihrer Majestät der Kaiserin den Fürbitter machen, damit Allerhöchstdieselbe Pest besuche. Darauf entgegnete der Kaiser: Ich hoffe, daß die Kaiserin Ihrer Bitte willfahren und sich in Ihrem Kreise eben so heimisch fühlen werde wie Ich. Um 1 Uhr fand die Vorstellung der Oberhausmitglieder in gleicher Weise statt. Se. Majestät der Kaiser hielten sowohl an die Unterhaus-, wie an die Oberhausmitglieder eine allgemeine Begrüßungsrede, welche mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Der Kaiser sagte unter anderem: Ich bin überzeugt, daß Nichts unmöglich ist, sobald die ungarische Nation im Einverständniß mit ihrem Könige wirkt. Nachmittags war Hoftafel. Se. Majestät der Kaiser hat seinen Aufenhalt definitiv bis Mittwoch verlängert. — Die Straßen, durch welche Se. Majestät in's Theater fuhren, waren illuminirt, vor dem Theater hatte sich eine ungeheuere Menschen-Menge versammelt, welche den Kaiser bei seinem Erscheinen mit Eljens begrüßte. Um halb 8 Uhr erschien der Kaiser im Theater, stürmisches Eljen, die Volkshymne wurde stehend angehört, nach jeder Strophe Eljenrufe. Das Haus war gedrängt voll, vorwiegend magyarisches Publicum. Anwesend waren noch Majlath, Tennjgy, Esterhazy, Liechtenstein, Grünne, der englische Gesandte, die Repräsentanzen von Pest und Ofen, viele Magnaten. Der Kaiser bleibt über der Aufführung der Opern „Ilka“ und „Kunok.“

Die Strafgesetzcommission wird in der nächsten Zeit ihre Sitzungen sistiren, da der Referent Sectionschef Dr. v. Hye sein neues Amt als Generalinspector der Gefängnisse antritt und sich Sonntag den 16. auf eine längere Inspectionsreise begibt. Die Berathungen in der Commission, schreibt ein Wiener Corresp. der „Bohemia“, nehmen einen sehr langsamen Verlauf, da die Elemente, welche ein drakonisches Strafgesetzbuch wünschen und sich an den Spruch klammern: „Alles ist verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist“ ziemlich stark in der Commission vertreten sind. Die meisten Majoritätsvota fallen illiberal aus und der Justizminister von Komers — zu seiner Ehre sei es gesagt — entscheidet sich in solchen Fällen meist für die Minorität. Der Justizminister ist selbst oft allein die Minorität, da Dr. v. Mühlfeld in Folge der Landtagsarbeiten manchmal von den Sitzungen dieser Commission ferne bleibt. Jüngst ging es auch einmal heiß her, Herr von Komers war wieder allein, denn selbst Herr von Hoyn stimmte mit der Majorität — da trat Herr von Mühlfeld ein und der Justizminister rief aus: Gott sei Dank! Jetzt erhalte ich Succurs!

Zwischen dem Finanz- und Handelsministerium werden über Ansuchen des ungarischen Forstvereins Verhandlungen gepflogen: 1. in Betreff der bevorstehenden Auflassung des mit der Bergacademie zu Schemnitz verbundenen Forstunterrichtes, respective wegen Vereinigung derselben mit der Lehranstalt zu Mariabrunn, 2. wegen der beabsichtigten Reorganisirung der höheren Forstlehranstalt zu Mariabrunn.

Die „Wiener Zeitung“ zeigt an, daß die bisher als Beilage des amtlichen Blattes erschienene „Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben“ von Neujahr ab aufhöre, daß für diese Interessen jedoch eine eigene Rubrik im Blatte selbst eröffnet werde.

FZM. Ritter v. Benedek wird, wie die „Mil.-Ztg.“ meldet, zu Neujahr wieder im Hauptquartier zu Verona eintreffen und das Commando der zweiten Armee übernehmen, da sein viermonatlicher Urlaub zu Ende Dec. abläuft.

Aus Agram, 17. Dec. wird der „Debatte“ tel. gemeldet: Obergespan Spun ist ebenfalls enthoben. Weitere Enthebungen von Obergespänen sind bevorstehend.

Deutschland.

Laut den „Altonaer Nachrichten“ vigiliren die Behörden von Schleswig auf eine neuerdings unter der Dänen-Partei Nordschleswigs circulirende Adresse anti-deutschen Inhaltes.

Im Herzogthum Nassau ist der Landtag geschlossen worden.

Die Berliner „Montags-Zeitung“ schreibt: Se. Majestät der König begibt sich morgen mit den königl. Prinzen, Ministern und anderen eingeladenen Personen zur Hofjagd nach Königswusterhausen. Der Ministerpräsident ist durch ein Fußleiden verhindert, den Jagden beizuwohnen. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird Montag Abends oder Dinstag hier von Brüssel zurückerwartet, wo er nicht nur der Bestattung des verewigten König Leopolds I., sondern dem Regierungsantritt seines Nachfolgers, der unter den dort vorgeschriebenen streng constitutionellen Formen erfolgte, beiwohnen wollte. Nachträglich erfährt man aus Hofkreisen, daß König Leopold I. ausdrücklich kurz vor seinem Tode gewünscht hat, an seinem Geburtstage, den 16. December, zur Gruft bestattet zu werden. Seinen Namen hatte der verewigte König von dem deutschen Kaiser Leopold II., der in demselben Jahre zur Regierung kam, als jener geboren wurde und bei dem Prinzen Pathenstelle versah. — Die Zusammenkunft des allgemeinen Landtags soll in diesen Tagen erfolgen. — Die hier eingetroffenen neuesten Mittheilungen aus Carlsruhe über das Befinden des in Vevey zur Stärkung sich aufhaltenden Großherzogs von Baden lauten sehr erfreulich. Seine Nerven sind dort so gekräftigt, daß man den Regenten demnächst in Carlsruhe zurückerwartet. — Die Krankheit des Saatsministers a. D. Herrn v. Auerswald hat sich leider sehr bedenklich verschlimmert. — Der hier accreditirte Gesandte des Königs Victor Emanuel von Italien, Graf de Barral, hat eine diplomatische Mission nach München erhalten. — Der neue englische Botschafter Lord Loftus wird in den ersten Tagen des bevorstehenden neuen Jahres hier seinen Posten antreten. — Der Staatsminister a. D. Graf von Schwerin wird jetzt häufig am Hofe bemerkt und war auch bei den Vermälungsfeierlichkeiten auf Einladung erschienen. — Die von der gestrigen „Berl. Reform“ und der „Hamburger Börsenhalle“ vom Sonnabend Abend als Berliner Telegramm mitgetheilte Nachricht von dem plötzlich hier im Hotel Belle-Alliance des Herrn Böhms erfolgten Tode des Vice-Präsidenten des Abgeordneten-Hauses, Herrn v. Bockum-Dolffs, können wir aus sicherster Quelle als Irrthum erklären. Am Freitag, den 15., traf in dem genannten Hotel der Regierungsrath v. Dolffs aus Breslau ein, Vetter des Herrn v. Bockum-Dolffs, und zwar in Begleitung seines Verwandten des Gutsbesitzers von S. Der Regierungsrath v. D. erwies sich als ein wenig geistesgestört und wurde anderen Tages von seinem Begleiter nach dem Maison de santé in Schönberg geführt, um Herrn Dr. Levinstein über den Zustand des Kranken zu consultiren. Nach Berlin zurückgekehrt, begab sich der Regierungsrath v. D. allein in eine Waffen-Handlung in der Taubenstraße, erhandelte dort ein Terzerol, das er in seiner Gegenwart laden ließ, steckte dasselbe in die Tasche, zog es aber sofort wieder heraus, hielt es vor den geöffneten Mund und drückte ab. Der Schuß machte seinem Leben ohne Kampf ein Ende; die sterbliche Hülle wurde nach der Charité gebracht. Die Verwechselung des Unglücklichen mit dem hochverehrten Vertreter des preußischen Volkes mag nicht nur durch den Namen Dolffs, sondern auch dadurch geschehen sein, daß der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses

seit Jahren während der Session der Landtage in dem Hotel Belle-Alliance logirte.

Der walachische Gutsbesitzer von Rackowitz, der Ferdinand Lassalle im Duell erschossen, soll, wie ein Berliner Blatt hört, nach einem Telegramm, das seine Frau, die Tochter des bekannten baierischen Legationsrathes v. Dönniges, an ihre Verwandten geschickt, vor einigen Tagen in Bologna an der Schwindsucht gestorben sein.

Frankreich.

Paris, 15. Dec. Die vierte Abtheilung der nach Compiègne Befohlenen verließ heute das kaiserliche Jagdschloß. Die Feste waren in Folge des Todes des Königs Leopold eingestellt worden, die Gäste mußten aber doch bleiben, obgleich es in Compiègne ziemlich langweilig zuging. Der Kaiser war außerdem sehr beschäftigt. Er arbeitete fast jeden Tag mit Herrn Drouyn de Lhuys, und in Compiègne flüsterte man sich in die Ohren, daß es sich um Mexico handle. Belgien soll ebenfalls zu längeren Berathungen zwischen dem Kaiser und dem Minister des Aeußern Anlaß gegeben haben. — Morgen wird Paris den Kaiser wieder in seinen Mauern besitzen. — Ungewöhnliches Interesse erregen in diesem Augenblicke die Predigten, welche der bekannte Kanzelredner Pater Hyazinth gegenwärtig wieder in Notre Dame in Anwesenheit des Erzbischofs von Paris und seines Capitels hält. Als das Auffallendste darin werden die sehr toleranten Aeußerungen des Paters über die Protestanten, die Freimaurer und die Philosophen bezeichnet. Heute soll er Kant eine förmliche Lobrede gehalten haben. — Im Marineministerium ist man noch eifrig mit dem Gesetzentwurfe beschäftigt, welcher der Handelsmarine einen freieren Spielraum zu ihrer Entwicklung geben soll. Die betreffende Commission beschleunigt ihre Arbeiten, so daß der gesetzgebende Körper schon in der nächsten Session seine Stimme über das Project abzugeben haben wird. — Herr Birio, ehemaliger Volksvertreter, Bruder des Garibaldischen Generals Birio und Freund des Prinzen Napoleon, liegt gefährlich krank darnieder. Prinz Napoleon wird in Folge dessen hier erwartet. Seine officielle Ankunft in Paris ist aber erst für den Monat Januar angesagt. Er umgeht so die Neujahrs-Beglückwünschungen. Die Prinzessin und ihre Kinder bleiben vorderhand in der Schweiz. — Im Quartier Latin herrscht eine große Aufregung aus Anlaß der Anmaßung des akademischen Rathes, über die Studenten, welche in Lüttich waren, zu Gericht sitzen zu wollen. Am Dinstag machten die Studenten eine Demonstration gegen den Rath, da sie nicht dulden wollen, daß er sich als eine Art von Inquisition constituirt. Natürlich fand sofort eine Gegendemonstration statt, d. h. die Polizei trieb die Studenten auseinander, Verhaftungen sollen nicht vorgefallen sein.

Die Kammersession soll am 15. Jänner beginnen. In den officiellen Regionen wird schon für das blaue und das gelbe Buch gesammelt, in welchen bekanntlich das Exposé der Reichssituation und die diplomatischen Documente, in die den Kammern Einsicht gegönnt wird, enthalten sind. Thiers wird sich, wie man vernimmt, dieses Mal ganz besonders anstrengen, er gedenkt nicht weniger als drei Reden zu halten: eine über die Politik der Regierung, die andere über die Finanzen, die dritte über die dem heiligen Stuhle durch die September-Convention geschaffene Situation.

Spanien.

Aus Madrid, 14 Dec. wird telegraphirt: Die Königin ist heute um 2 Uhr Nachm. in Madrid eingezogen, wo sie von dem Herzoge von Tetuan empfangen und auf dem Wege zu Unserer Lieben Frau von Attocha von der Bevölkerung durch Zuruf begrüßt wurde. Ihre Majestät verfügte sich gegen 3½ Uhr nach ihrem Palaste. Alles verlief in größter Ordnung.

In einem Berichte der „Times" aus Madrid vom 9. December wird die Lage der Dinge in Spanien sehr schwarz geschildert. Es heißt u. A. darin: „Es ist lange bekannt, daß ein allgemeiner Verdacht im Volke existirt, die Königin werde in La Granja langsam zu Tode gequält oder sie sterbe langsam dahin an Gift. Was von vernünftigen Menschen bisher nicht geglaubt wurde, wird jetzt in stärkster und unverkennbarer Sprache offen ausgedrückt, und in der Presse erscheinen Artikel, welche einen spanischen Patrioten wohl mit Entsetzen erfüllen können. Daß man der Königin in ihrem jetzigen Zustande wegen einer Erkältung zur Ader läßt, wird selbst in diesem Lande der Sangrados nicht gebilligt; und die ärztliche Behandlung der Patientin soll in Allem so abgeschmackt und schädlich sein, daß sie sich aus bloßer Unwissenheit nicht erklären läßt, zumal wenn man dazu an die lange Verheimlichung des wirklichen Zustandes der Königin und an die sich widersprechenden orakelhaften und entschieden auf Täuschung abgesehenen Bülletins denkt. Die Königin — so versichert man jetzt positiv — ist in einer Lage, die es äußerst zweifelhaft macht, ob sie ihre Entbindung überstehen wird. Wir müssen die Verantwortlichkeit für diese Angaben der „Times" überlassen.

Schweiz.

Aus Basel wird dem „Dziennik Warsz." unterm 8. d. geschrieben, daß in dem dortigen Canton zwei demokratische Vereine bestehen. Der eine wurde von Kostecki, Mierosławski's Secretär, im October l. J. aus dem früheren Verein der „brüderlichen Hilfe", der zweite einen Monat später von Eduard Landowski, „Ex-Dolchmann" aus Warschau, aus Exilirten verschiedener Vereine gebildet. Präses des ersten Vereins ist der Oberst Maślakiewicz, Mitglied der Warschauer Organisation, Mierosławski's Stabschef; Secretär ist Zagórski, gewesener Beamter aus Warschau. Der Verein besteht gegenwärtig aus 31 Mitgliedern. Präses des zweiten Vereins ist der gewesene Student der schönen Künste in Warschau, Mossakowski, der sich Mitglied der Nationalregierung titulirt; sein Gehilfe ist der „Major" Miłosz vel Miłosiński, Cigarettenfabrieant. Dieser Verein, in fünf Sectionen getheilt, zählt 26 Mitglieder. Beide Vereine hassen und befehden sich gegenseitig auf das grimmigste. Der privilegirte Ort zu Unterhaltungen, Versammlungen und Berathungen ist das Schankhaus zum weißen Kreuz und das Hotel zum goldenen Kopf. In letzterem befindet sich eine polnische Lesehalle unter Verwaltung des Nationalgendarmen Lewinowski, in welcher Mossakowski jeden Dinstag öffentliche Vorlesungen hält.

Belgien.

Ueber die letzten Augenblicke des Königs schreibt man der „Köln. Ztg." aus Brüssel: Sonntag nach 9 Uhr benachrichtigten die Aerzte die königliche Familie, welche im Schlosse Laeken versammelt war, daß der Tod bald zu erwarten sei. Die Prinzen und die Herzogin von Brabant begaben sich in das Sterbe-Zimmer. Der König erhob sich etwas und stützte sich auf seinen linken Arm. Er war noch immer in Unkenntniß über seinen Zustand. Die Herzogin von Brabant kniete an dem Bette nieder, ergriff die rechte Hand des Sterbenden und kündigte ihm an, daß seine letzte Stunde herannahe. Die Herzogin nahm ein Crucifix, das auf einem Tische lag, näherte es den Lippen des Königs und fragte ihn, ob er seine Sünden bereue. Der König antwortete in deutscher Sprache: „Ja, meine Liebe, ja!" Dann trat bei dem Könige Bewußtlosigkeit ein. Die Herzogin erlag ihrer Bewegung, die sie bis dahin mit großer Festigkeit niedergekämpft und hatte eine Ohnmacht. Bald darauf wurden die Minister eingeführt.

Das vom Könige Leopold hinterlassene Vermögen wird nach einem „Gerücht" das die „Köln. Ztg." erwähnt, auf 60 bis 100 Mill. Francs geschätzt. Das vom Jahre 1857 datirte Testament, dem eine große Reihe von Codicillen sich anschließt, soll das Vermögen in vier Theile scheiden, von denen je einer auf den Herzog von Brabant, die Kaiserin Charlotte und den Grafen von Flandern fällt. Der vierte Theil enthält eine Menge Vermächtnisse und Pensionen, mit denen sämmtliche dem königlichen Haushalte angehörige Personen bedacht sind. Der Rest dieses Viertheils fällt dem Grafen von Flandern anheim. Anderseits wird die Höhe des Erbvermögens auf 30 Mill Francs geschätzt. Uebrigens dürften alle diese Angaben nicht viel Glauben verdienen.

Die belgische Repräsentanten-Kammer hat in einer am 6. d. Abends abgehaltenen geheimen Sitzung die Adresse an den König einstimmig votirt. Eine sehr lebhafte Discussion fand darüber statt, wer bei der Eidesleistung präsidiren solle, und entschied die Kammer sich endlich, ohne einen Präcedenzfall für die Zukunft schaffen zu wollen, für den Präsidenten des Senats.

Der Einzug des Königs erfolgte am 17. d. um 11 Uhr. Am Stadtthor wurde der König vom Bürgermeister empfangen. Ueberall ungeheurer Zudrang und großer Enthusiasmus. Mittags leistete der König den Eid auf die Verfassung in den vereinigten Kammern. Nach der Eidesleistung hielt der König eine Ansprache, in welcher er das nachdrückliche Versprechen gab, die Freiheiten und die Unabhängigkeit Belgiens zu wahren und dem Beispiele seines verewigten königlichen Vaters zu folgen. Diese Rede des Königs wurde mit Jubel aufgenommen. Die fremden Fürsten, welche zur Leichenfeier hierher gekommen sind, die Gesandten der fremden Mächte, die Bischöfe und Spitzen der Behörden waren in der Kammersitzung anwesend. Um 2 Uhr defilirte die Bürgergarde vor dem königlichen Schlosse, auf dessen Balcon sich die königliche Familie und die fremden Fürsten befanden.

Von Augenzeugen erfährt man über das Schiffsunglück zwischen Dover und Calais, daß der „Steamer" nachträglich noch in den Hafen zurückbugsirt, daß dieß jedoch leider erst nach Verlust mehrerer Menschenleben sowohl aus der Zahl der Passagiere als der Mannschaft geglückt sei. Die auf dem Steamer befindliche Post selber ist gerettet.

Italien.

Aus Florenz wird gemeldet: daß im Parlament jetzt die Partei Ratazzi wiederholt versuche, sich an die gemäßigt-liberale Partei der Kammer zu drängen, nachdem alle Verhandlungen, mit der demokratischen Linken zu einer Verschmelzung zu gelangen, als gescheitert zu betrachten wären.

Amerika.

Die englischen Schiffe „Galatea" und „Lily", von denen wir neulich berichteten, daß sie mit einem Bombardement von Cap Hayti drohten, wenn der Anführer der Insurgenten Salnave das englische Ultimatum nicht annehme, begannen am 9. Nov. wirklich die Beschießung der Forts und der Stadt. Die Folge davon war, daß die Insurgenten sich aus der Stadt zurückzogen und Salnave sich an Bord eines amerikanischen Schiffes flüchtete. Präsident Gefrard hielt noch an demselben Abend seinen Einzug in Cap Hayti und die Insurrection war damit zu Ende.

Ueber den Sieg der Revolutionspartei in Peru bringen nordamerikanische Blätter vom 2. December nachstehende Einzelnheiten: Am 6. November eroberten die revolutionären Truppen die Hauptstadt Lima, nur 400 Mann der Besatzung leisteten Widerstand und fielen fast sämmtlich im Kampfe. In dem Fort Santa Carolina behauptete sich Oberst Cuba, der Kriegsminister, noch eine Zeit lang, mußte sich aber, da ein als Verstärkung erwartetes Regiment sich nach Callao zurückzog, den Angreifern ergeben. Der gestürzte Präsident hat auf einem englischen Kriegsschiffe Zuflucht gesucht und ist nach Panama abgereist. Der Sieg der revolutionären Partei hat insofern auch eine weitere Bedeutung, als ein Bündniß mit Chili gegen Spanien dadurch nahegerückt wird. — Ein der „Indep." zugegangenes Telegramm aus Southampton enthält die Nachricht, daß die Insurgenten in Peru auch Callao besetzt haben. Die Stadt soll während der Nacht von dem Pöbel geplündert worden sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 19. December.

†† In Kurzem wird hier unter Readction des Herrn Felix Szynalewski eine neue Monatsschrift in Heften erscheinen, welche den schönen Künsten geweiht den Namen der slavischen Göttin der Harmonie und der schönen Künste Łada führen soll. Nach dem vorläufigen Programme wird das Blatt Abhandlungen bringen aus dem Gebiete der Aesthetik im Allgemeinen, oder der Theorie einer Kunst (der Architectur, Bildhauerei, Malerei, Musik, Dramaturgie und Poesie) insbesondere, über die Geschichte der Kunst in der Heimat und Fremde, Erzählungen und Gedichte, Berichte und Correspondenzen über Erscheinungen der Kunst im Auslande, Kritiken von Erzeugnissen der heimischen Kunst und schönen Literatur, Notizen über die Thätigkeit der polnischen Künstler und Kunstvereine, endlich eine Chronik der Kunst. Abbildungen von Werken der Bildhauerkunst, Architectur odrr Malerei in Holzschnitten, Photographien oder Lithographien, und zeitweise Musikbeilagen, werden der neuen Zeitschrift zur Zierde dienen und ihren Werth erhöhen. Da unter den Mitarbeitern Männer des besten artistischen und literarischen Rufes wie Philipp Pokutyński, Paris Filippi, Wład. Łuszczkiewicz, Johann Matejko, Stanislaus Duntecki, Wład. Żeliński und Josef Szujski genannt werden, so ist von dem neuen Unternehmen das Beste anzuhoffen.

†† Keine Stadt ist vielleicht reicher an Wohlthätigkeitsanstalten als die unsere. In ausreichendem Maß ist für die Unterstützung und Unterbringung der Siechen und Erwerbunfähigen gesorgt. Die Gemeinde hat jedoch nicht nur diese Armen zu berücksichtigen, auch der zur Arbeit fähige und willige Arme, der Taglöhner, hat Anspruch auf eine gewisse Fürsorge. Wir sind weit entfernt, der selbst armen Gemeinde jetzt schon die Errichtung von kostspieligen Armenquartieren aufzuoctroyiren, diese ist wohl eine Aufgabe künftiger hoffentlich besserer Zeiten, doch eine Art von Uebergang dazu möchten wir bei dem Eintritt der rauheren Jahreszeit der Gemeinde vorschlagen — die Errichtung von Wärmstuben. Der Taglöhner, welcher eine Arbeit hat, darf diese während der Mittagszeit nicht so lange verlassen, um seine meist in den entferntesten Theilen der Vorstädte gelegene Wohnung aufzusuchen, er muß sein bescheidenes Mahl, das ihm im glücklicheren Falle ein Mitglied seiner Familie zubringt, oder das er unter traurigeren Verhältnissen in seiner Tasche sich selbst mitgebracht, entweder auf einem kalten Steine verzehren oder sich damit in eine Spelunke verkriechen, wo er zum Trunke verleitet wird. Noch schlimmer ist der Tagarbeiter daran, welcher zeitweilig ohne Arbeit und Verdienst, kein Plätzchen auf der weiten Welt sein eigen nennen kann, der oft nicht im Stande ist, den kleinsten Preis für eine Lagerstätte, den sogenannten Schlafkreuzer zu entrichten. Sein Asyl ist die Plantation oder — der Polizei-Arrest! Noch jetzt bei der empfindlichsten Kälte werden, wie uns glaubhaft mitgetheilt wird, jede Nacht Obdachlose auf der Plantation arretirt, täglich melden sich solche selbst bei der Polizei als unterstandslos, um nur eine Nacht im Warmen zuzubringen. Wie demoralisirend dies auf den Armen wirkt, liegt klar am Tage! Eine warme Unterkunft ist aber gegenwärtig nicht nur eine Wohlthat für den Einzelnen, die Sorge dafür ist in dem Momente, wo die Gefahr einer furchtbaren Epidemie nicht zu ferne steht, Pflicht gegen die Allgemeinheit.

* Es bedarf mehrer Reprisen der Offenbach'schen „Schönen Weiber", nicht um die einschmeichelnden Melodien und schönen Motive zu entdecken, aber um ihrer im Referat zu gedenken. Auch heute fehlt uns der Raum, an dem es gestern im Hause leider nicht gefehlt hat. Die gestrige Wiederholung mit derselben Verve dargestellt und gesungen, fand gleichen Beifall, dessen Intensivität die spärlicheren Händepaare nicht spüren ließ. An dem minder guten Besuch trägt wohl die kostspielige und alle Welt vollauf beschäftigende Weihnachtswoche die meiste Schuld. Morgen dritte Reprise der Oper, zugleich letzte deutsche Vorstellung vor den Feiertagen.

* Ein Gerücht will wissen, daß Graf Skorupka nächstens auch die Direction des hiesigen deutschen Theaters übernehmen werde, wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß Dir. Blum als Leiter der Lemberger deutschen Bühne, die er jetzt schon provisorisch verwaltet und von Neujahr definitiv in Selbst-Regie übernehmen soll, die Direction der Krakauer Bühne vacant ließe. Vielleicht wäre eventuell beabsichtigt, dadurch die Opern- und Operetten-Regie in Einer Hand zu concentriren und viribus unitis so eine Hebung des musikalischen Theiles des Repertoirs zu ermöglichen.

* Landgraf werde hart" könnte man dem Wetter zurufen, das wieder so weich geworden, als wäre das künftige Jahr ersucht, uns weiße Ostern zu bringen. Frost und weiße Weihnacht verlangt männiglich im Namen künftiger Fruchtbarkeit und der Gesundheit.

* Bei Schluß des Blattes erfährt der „Czas", daß P. Richard Naphtaquellen in Mikulice und Golcowa bei Przeworsk entdeckt und sich dort bereits ein Consortium zu deren Exploitirung gebildet habe.

* Die älteste und früher einzige Dampfmühle in Krzesławice bei Mogiła hat zur Erleichterung des Detailverkaufs hier in der Sukiennica Nr. 7 eine Mehl-Niederlage eröffnet.

* Morgen 20. d. kommt im hiesigen k. k. Landesgerichte die Angelegenheit Samuel Rottermanns und seiner Frau Babette aus Proszówka bei Bochnia wegen Fälschung von russ. 50 Rubel-Bankscheinen zur Schlußverhandlung, zu welcher 18 Zeugen berufen sind. Vertheidiger Advocat Dr. Machalski.

* Vorgestern fand im Collegium juridicum die Promovirung des Herrn Adam Casimir Hensel aus Lancut zum Doctor der Rechte statt.

* Gestern fanden hier im Collegium juridicum wiederum 2 Promovirungen zu Doctoren der Rechte statt. Die Promovirten sind die Herren Advocatsconcipient Jos. Fechtdegen aus Dębica und Eduard Kallus aus Frankstadt bei Neutitschein in Mähren.

* Am 15. d. wurde im älteren Casino (Haus Krzysztofory in allgemeiner Versammlung der Mitglieder zum ökonomischen Vorstand für 1866 erwählt die Herren Graf Heinr. Wodzicki, Vinc. Wolff, Marcell Jawornicki, Gf. Adam Skorupka, Nicolaus Kański, Gf. Felix Mycielski, Heinr. Haller, Stephan Muczkowski, Ludwig Helcel und Franz Trzecieski (letztere drei als Controleurs).

α Der Gutsbesitzer und Bürger von Krakau Graf Ludwig Morsztyn ist hier am 18. d. im 83. Lebensjahre gestorben.

* Der „Czas" verzeichnet das Gerücht, daß 3 hiesige Israeliten von verschiedenen Personen etliche tausend Gulden öst. Währ. entlehnt und am 8. d. mit Zurücklassung von Weib und Kind nach Amerika ausgewandert seien.

†† Zu der neulich gebrachten Notiz über den an einem hiesigen Domherrn verübten Diebstahl werden wir ersucht zu erwähnen, daß der Dieb nicht mehr im Dienste des Hochwürdigen Herrn stand, sondern bereits vorher wegen eines an letzterem verübten Gelddiebstahls entlassen und dem Gericht übergeben wurde, welches wider ihn die Untersuchung auf freiem Fuße führte. Inzwischen verübte er den neuen Diebstahl in dem ihm aus seiner Dienstzeit wohl bekannten Hause seines ehemaligen Brodherrn.

†† Heute Morgens drang ein junger Bursche in die Wohnung einer Wittwe in der entlegensten Gasse der Vorstadt Kleparz, als gerade nur die taubstumme Tochter der Bewohnerin allein zu Hause war, und raubte, nachdem er das Mädchen durch Bedrohung mit einem Messer in Schrecken gesetzt, aus einer Commode eine Börse mit der Baarschaft von 16 fl. Die Ausforschung desselben ist eingeleitet.

α Das uns erst gestern Nachmittag zugekommene „Hasło" vom 16. d. theilt an der Spitze des Blattes seinen Lesern mit, daß es „wegen innerer Verhältnisse der Herausgabe" sich gezwungen sieht, das Blatt auf 15 Tage zu sistiren. Die Abonnenten erhalten während dieser Zeit (bis Neujahr) den Krakauer „Czas". Umlaufenden Gerüchten zufolge, soll diese Sistirung eine stabile sein.

* Die k. k. priv. galizische Karl-Ludwig-Bahn hat den Transport für Butter, frisches Fleisch, und todtes Geflügel (sämmtlich verpackt) beim Aufgeben zum Transporte mit den Personenzügen als Eilgut nach dem Frachtsatze der III Waarenklasse und das von diesen Artikeln zurückgehende leere Geschirr nach der II. Waarenklasse unter Zurechnung der für Frachten vorgeschriebenen Nebengebühren ermäßigt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach dem letzten Monatausweise der österreichischen Bodencreditanstalt vom 30. v. Mts. waren im Laufe des November für 1.529,500 fl. (im Ganzen seit dem Bestehen der Anstalt für 56.743,500 fl.) Darlehensgesuche eingelaufen; ferner wurden von dem noch in Verhandlung begriffenen Gesuchen für 1.622,100 fl. erledigt. Dagegen wurden in derselben Zeit für 499,800 fl. realisirt, für 147,200 fl. neuerdings bewilligt und für 2.504,600 fl. abgewiesen oder reducirt. Die Circulation der Pfandbriefe hat im vorigen Monate um 966,000 fl. zugenommen, davon wurden für 593,700 fl. durch die Anstalt verkauft; 340,500 fl. blieben im Portefeuille der Anstalt und 31,800 fl. in Commission bei den Correspondenten. Im Ganzen sind seit dem Inslebentreten der Anstalt für 16.102,600 fl. Darlehen realisirt und noch für 2,755,100 fl. bewilligt, dem gegenüber für 15.694,900 fl. Pfandbriefe ausgegeben und davon für 12.944,800 Gulden durch die Anstalt verkauft worden. Die vorstehenden Ziffern bezeugen am besten die glückliche Prosperität und die gedeihliche Wirksamkeit der Anstalt. Die vereinzelten tendenziösen Angriffe gegen dieselbe werden am besten durch den Umstand widerlegt, daß seit der kurzen Zeit ihres Bestehens fast für 13 Mill. Gulden und im Laufe des vorigen Monats, wo die niedrigen Course anderer Landeseffecten so erheblich vortheilhaftere Capitalanlagen boten, für nahebei 600.000 fl. ihrer Pfandbriefe zu demselben Preise in feste Hände übergegangen sind.

— Der heuer begonnene Bau einer Telegraphenlinie von Stauropol über Ekaterynodar nach Taman mit der Zweiglinie zur Linie Kasan-Perm von der Station Debesa bis zum Wrtkiner Fabriksetablissement wurde beendigt und wurden in den Städten Temruk und Taman, dann in der genannten Fabrik, Stationen zur Einsendung von Depeschen innerer Correspondenz eröffnet.

— Die agronomische Ausstellung in Saratow, an welcher 503 Aussteller, darunter 450 Landleute in Aerarialgütern theilnahmen, währte vom 14. bis 24. October (v. s.), die Zahl der ausgestellten Gegenstände betrug 1,125, von denen 805 den genannten Landleuten gehörten. Mit der Einrichtung dieser Ausstellung beschäftigte sich Herr Szachmatow.

Wien, 18. December, Nachm. 2 Uhr [Czas.] Met. 63.65.— Nat.-Anl. 66.10. — 1860er Lose 84.35. — Bankactien 760.—. Credit-Actien 158.50. — Silber 105.10. — London 105.25. — Ducat 5.04.

Krakauer Cours am 18. Dec. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 86½ verlangt, 84½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 486 verl., 476 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 140 verl., 137 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 159 verl, 156 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 96 verl., 95 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 106½ verl., 105½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.10 verl. 5.— bez. — Napoleondors fl. 8.55 verl., fl. 8.40 bez. — Russische Imperials fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.50 verl. 68.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.75 verl., 71.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.— bez. 68.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 190.— verl., 187.— bez.

Neueste Nachrichten.

Die Commission, welche von der kaiserlich französischen Regierung zur Einleitung einer Enquête über die Fragen des Geld- und Papier-Umlaufes niedergesetzt worden ist, hat mittelst Schreiben vom 13. d. Mts. den Staatsrath Freiherrn von Hock nach Paris eingeladen, um als Experter an der Enquête Theil zu nehmen, doch ist der Genannte, wie die „G.-C." meldet, durch Privatverhältnisse genöthigt, die Einladung abzulehnen.

Pest, 18. December. Heute empfängt Se. Majestät folgende Deputationen: des ungarischen Agriculturvereins (Führer Graf Georg Festetics); des Pest-Ofner Advocatenvereins (Führer der königliche Personal Stephan v. Melczer); der Pester israelitischen Gemeinde (Führer Oberrabiner Dr. Meisl); des Vereins der Pester-Aerzte (Führer Dr. Sebastian von Kovács); des Magyar izraelita égylet (Führer Nicolaus Aigner).

Zur gestrigen Hoftafel waren abermals 87 Landtagsmitglieder geladen.

Baron Eötvös sagt in der heutigen Nummer des „Hetilap": Die Hindernisse des Ausgleiches seien beseitigt, Ungarn, das seine Rechte fordert, kenne seine Pflichten und sei um so bereitwilliger dieselben zu erfüllen, da die Erfüllung mit seinen wichtigsten Interessen im Zusammenhang stehe. Ungarn werde mit Opferwilligkeit und Selbstverleugnung an die Lösung der Aufgabe gehen.

Freiherr von Sina hat zur Ausschmückung des Akademiesaales mit Fresken aus der ungarischen Geschichte 3000 fl. gespendet.

München, 17. Dec. (Abends.) Der König hat seinen Oberstallmeister Freiherrn von Lerchenfeld ohne dessen Ansuchen pensionirt.

Der großherzoglich badische Staatsminister Freiherr von Edelsheim ist hier eingetroffen und hat mit Freiherrn von der Pfordten conferirt.

Brüssel, 17. Dec. (Abends). In der nach der Eidesleistung gehaltenen Ansprache sagte Se. Majestät der König: „Belgien verlor wie ich einen Vater. Die erste Verpflichtung ist, getreulich seinen Lehren zu folgen und nicht zu vergessen, welche Pflichten das kostbare Vermächtniß auferlegt. Ich verspreche Belgien einen König, welcher Belgier mit Leib und Leben ist, dessen ganzes Leben Belgien gehört. Wie mein Vater, liebe Ich die Institutionen, welche Ordnung und Freiheit, die solideste Basis des Thrones, garantiren. Belgien wird seine Unabhängigkeit zu bewahren wissen. Mein Vater sagte bei der Thronbesteigung: Mein Herz kennt nur den Ehrgeiz, Euch glücklich zu sehen. Ich wiederhole diese Worte." — Unbeschreiblicher Enthusiasmus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten von 18. bis zum 19. December.

Angekommen ist: Herr Carl Schmidt, k. k. Bezirks-Vorsteher, aus Chrzanów.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Graf Adam Krasiński nach Warschau, Wladyslaw Michalowski nach Wien.

K. k. Theater in Krakau. Heute: „Ciekawość pierwszy stopień do piekła". Lustspiel von Chęciński. „Florine", Vaudeville v. Forges und „Stara Romantyczka", Lustsp. v. Bogusławski.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1280. 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift: „Briefe über die ungarische Frage, von einem Ungarn, Separate Abdruck aus der „National-Zeitung", Berlin 1865, Druck von Eduard Krauß in Berlin," das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 St. G. das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift und des Inhaltes derselben.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 1. Dezember 1865.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident,
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär,
Thallinger m. p.

N. 64062. Concurs-Kundmachung. (1285. 1-3)

Zur Besetzung einer Lehrersstelle an der Śniatyner Communal-Unterrealschule mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen von 840 und 1050 fl. ö. W. nach zehn- und beziehungsweise zwanzigjähriger entsprechender Dienstleistung wird der Concurs bis Ende Dezember l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben die Befähigung zum Unterrichte in der deutschen Sprache, Geographie und Geschichte, Naturgeschichte, dann auch die genaue Kenntniß der Landes-Sprachen nachzuweisen, weil sie eventuell verpflichtet sein werden, den Schülern das Verständniß des Unterrichtsgegenstandes durch Erläuterungen in der Muttersprache zu erleichtern.

Die Bewerbungs-Gesuche sind von den Competenten, wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen, im Wege der vorgesetzten Behörde, sonst aber unmittelbar bei der k. k. galizischen Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 2. Dezember 1865.

L. 23650. Edykt. (1283. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski jako Sąd wekslowy niniejszém p. Dawidowi Tynbergerowi lub Tynbergowi z miejsca pobytu niewiadomemu wiadomo czyni, iż przeciw niemu pod dniem 14 grudnia 1865 do l. 23650 p. Wilhelm Damask o zapłacenie sumy wekslowéj 500 złr. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu którego dłużnikowi wekslowemu p. Dawidowi Tynbergerowi vel Tynbergowi do rąk ustanowionego dla niego kuratora w osobie p. adw. Dra. Koczyńskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Machalskiego polecono, aby na zasadzie wekslu z dnia 10 września 1865 w trzy miesiące od daty płatnego, należytość wekslową w kwocie 500 złr. w. a. wraz z procentem po 6% od dnia 11 grudnia 1865 i kosztami w kwocie 9 złr. 81 kr. w. a. przyznanemi p. Wilhelmowi Damaskowi w zakresie trzech dni pod zagrożeniem egzekucyi wekslowéj wypłacił, lub w tym samym terminie swoje zarzuty do Sądu wniósł.

Poleca się zatém pozwanemu, aby w powyższym zakresie czasu albo sam stanął, albo potrzebne do obrony środki ustanowionemu dla siebie kuratorowi udzielił, albo innego obrońcę sobie obrał i o tém Sądowi tutejszemu doniósł, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać będzie musiał.

Kraków, dnia 15 grudnia 1865.

N. 13057. Kundmachung. (1282. 1-3)

Mit 1. Jänner 1866 tritt in dem Bezirksorte Bukowsko eine k. k. Postexpedition ins Leben. Dieselbe wird sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfund befassen und mit dem k. k. Postamte Sanok mittelst täglicher Fußbotenposten mit nachstehender Coursordnung in Verbindung stehen.

Von Bukowsko
täglich um $5\frac{1}{2}$ Uhr Früh.
In Sanok
täglich um $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
Von Sanok
täglich um $11\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags.
In Bukowsko
täglich um $3\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

Die Distanz zwischen Bukowsko und Sanok beträgt $2\frac{4}{8}$ Meilen.

Der Bestellungsbezirk der Postexpedition Bukowsko hat aus nachbenannten Orten zu bestehen:

1. Bukowsko, Belibowka, Brzezowiec, Czaszyce, Darów, Jasiel, Kamienne, Kulaszny, Mokre, Morochów, Moszczaniec, Nadolany mit Wygnanka, Nagorzany, Niebieszczany, Nowotaniec, Plonna, Przybyszów, Puławy, Radnawica, Senkowa Wola mit Jaworowa Wola, Surowica, Wkarnicy, Wernejówka, Wisłok wielki, Wola piotrowa, Wolica, Wysoczany, Zawadka, Zboiska, Zubensko des politischen Bezirkes Bukowsko.
2. Jawornik, Komorca, Rzepedz, Zytohorb des politischen Bezirkes Lisko.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 16. Dezember 1865.

Nr. 18393. Edict. (1267. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem abwesenden Wigdor Ways mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben die Wolf Jacobsohn'sche Cridamasse durch den Verwalter Hrn. Anton Dr. Hoborski unterm 27. November 1865 Z. 18393 wegen der Wechselsumme von 100 fl. ö. W. s. N. G. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 30. November 1865 Z. 18393 ein Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Wigdor Ways gegenwärtig unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Grabczyński mit Substituirung des Adv. Hrn. Dr. Serda als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 30. November 1865.

L. 2844. Edykt. (1277. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu zawiadamia się Jakób Niemczyk z Parganic niniejszym edyktem, że przeciw niemu Jakób Pilcer z Andrychowa pod d. 15 września 1865 do l. 2844 względem zapłacenia 134 złr. 40 kr. w. a. wniósł skargę i prosił o pomoc sądową, względem czego termin na dzień 25 stycznia 1866 o godzinie 10 zrana oznaczony został.

Gdy miejsce pobytu oskarzonego niewiadome jest, przeto c. k. powiatowy Sąd w Andrychowie dla zastąpienia pozwanego i na niebespieczeństwo i koszt jego pana c. k. notaryusza Brzeskiego jako kuratora ustanowił, z którym wniesiona sprawa prawna według przepisanéj dla Galicyi procedury sądowéj będzie pertraktowana.

Tym edyktem przypomina się przeto obżałowanemu, ażeby w należytym czasie albo sam przybył, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielił, lub innego rzecznika wybrał i temu Sądowi oznajmił, w ogóle przedsięwziął służące do obrony przepisane środki prawne, gdyż powstałe z zaniedbania skutki sam sobie przypisze.

Andrychów, dnia 17 października 1865.

Z. 11772. Ankündigung. (1272. 3)

Von Seite des Tarnower k. k. Bezirksamtes wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des Tarnower städtischen Vorwerks Podwale und Dysianówka von 74 Joch 448 Qu.-Klafter auf die Zeit von 6 Jahren, nämlich vom 1. Mai 1866 bis dahin 1872 eine Licitation am 15., und wenn diese ungünstig ausfallen sollte eine zweite am 22. und eine dritte am 29. Dezember 1865 in der Tarnower Magistratskanzlei um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis beträgt 714 fl. ö. W. und das Vadium 10%.

Die sonstigen Licitationsbedingnisse werden bei der Licitation bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Tarnow, 3. Dezember 1865.

Z. 18358. Edict. (1265. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem abwesenden Heinrich Niewierowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Abraham Rubin wegen der Wechselforderung von 710 fl. ö. W. s. N. G., unterm 26. November 1865 Z. 18358 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 30. November 1865 Z. 18358 eine Zahlungsauflage erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Heinrich Niewierowski unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Jarocki mit Substituirung des Hrn. Advocaten Dr. Serda als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 30. November 1865.

Nr. 34052.

Jahr 1865.

Achte Verlosung

der Serien und Gewinn-Nummern des Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 pr. **40,000.000** Gulden, welche am 1. Dezember 1865 Statt gefunden hat.

Verzeichniss

der verlosten **8** Serien und der in denselben enthaltenen Gewinn-Nummern der Prämienscheine, auf welche ein Gewinnst-Betrag von mehr als **140** Gulden entfällt.

Nummern der verlosten Serien:
226. 685. 1257. 1640. 1662. 2122. 3746. 3784.

Von diesen verlosten Serien entfällt auf den in der:

Serien-Nummer	enthaltenen Prämienschein Nummer	ein Gewinn von Gulden	Serien-Nummer	enthaltenen Prämienschein Nummer	ein Gewinn von Gulden	Serien-Nummer	enthaltenen Prämienschein Nummer	ein Gewinn von Gulden
226	9	400	1640	5	**250000**	2122	58	400
	13	**2000**		11	**2000**		64	500
	18	400		23	400		72	400
	25	400		38	**1000**		80	400
	55	400		42	500		95	400
	90	400		75	500			
				78	**25000**	3746	12	500
685	19	400		97	400		20	400
	26	500					32	500
	30	**10000**	1662	6	400		42	400
	35	400		7	**1000**		61	400
	41	400		39	**15000**			
	67	500		44	500	3784	3	500
	74	400		46	400		5	400
	76	**5000**		48	400		9	400
				65	400		15	400
1257	10	400		68	400		42	**2000**
	41	500		72	500		51	**1000**
	43	400		90	500		55	500
	56	**1000**		97	500		63	400
	67	**1000**					74	**1000**
	88	400	2122	40	500		83	**5000**

Auf alle oben nicht angeführten Gewinn-Nummern der Prämienscheine, welche in den verlosten Serien enthalten sind, entfällt der geringste Gewinn von **140** Gulden. Die Auszahlung der planmäßigen Prämien erfolgt am 1. März 1866.

Verzeichniss

jener verlosten Serien des Prämien-Anlehens vom Jahre 1864, aus welchen Prämienscheine bis Ende October 1865 zur Einlösung noch nicht beigebracht worden sind.

1. Verlosung Nr. 317.
2. " Nr. 922. 1082, 1752.
3. " Nr. 414, 808, 813, 1309, 1528, 1892, 2571.
4. " Nr. 96. 564, 757, 1577, 2301, 2312, 3850.
5. " 1234, 1492, 1868, 2939, 3141, 3900.
6. " 161, 290, 1269, 1484, 3483, 3791.

(1278. 3)

Von der k. k. Statthalterei-Commission. Krakau, am 6. Dezember 1865.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
18	2	333''' 64	+ 2°4	95	West-Süd-West still	trüb			
	10	33 99	+ 1,8	96	" "	"		+1°8	+2°4
19	6	33 87	− 0,4	100	West still	"	Nebel und Reif		

Wiener Börse-Bericht

vom 16. Dezember.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.30	59.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.—	66.10
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.25	62.35
dtto „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	55.25	55.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	139.—	140.—
„ 1854 für 100 fl.	78.25	78.75
„ 1860 für 100 fl.	92.25	92.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	76.40	76.5.
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.50	83.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.50	82.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.—	71.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.50	65.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.25	66.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	763.—	764.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	158.10	158.20
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	580.—	583.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1649.	1651.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	176.60	176.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	176.60	176.70
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	120.—	120.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.50	187.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	67.—	68.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152.75	153.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	109.25	109.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	444.—	445.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	215.—	217.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	372.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.20	92.40
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	67.20

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	119.50	119.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.—	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	21.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	63.—	66.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	21.50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	16.50
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.57

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90.10	90.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. $5\frac{1}{2}$%	90.10	90.20
Hamburg, für 100 M. B. 5%	80.15	80.20
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	107.20	107.25
Paris, für 100 Francs 4%	42.10	42.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	08	5	09
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	08	5	09
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	46	8	47
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	94	8	96
Silber	—	—	—	—	105	50	106	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**